

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche
7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 2. Dezember 1931 Nummer 195

Massen heraus zum roten Volksbegehren!

Kampfruf des Führers der KPD in Sachsen!

Fritz Selbmann, MdL

Mit dem heutigen Tage, dem Tage des Beginns der Einberufung für das rote Volksbegehren zur Auflösung des sächsischen Landtages, tritt diese für das innerpolitische Leben Sachsens wichtige und bedeutende Aktion in ihre entscheidende Phase.

Volksbegehren — Volksentscheid!

Die beiden Begriffe wurden in den 13 Jahren bürgerlich-republikanischer Republik in Deutschland von den Repräsentanten der bürgerlichen Demokratie einschließlich der Sozialdemokratie in unzähligen Variationen als der Inbegriff demokratischer Willensbildung, als das Signum „demokratischer Willensbildung“ des ganzen Volkes gepriesen. Nun führt in Sachsen die Kommunistische Partei ihr Volksbegehren mit dem Ziel der Auflösung des sächsischen Landtages durch und man sollte meinen, daß alle „Demokraten“ diesen Appell an den politischen Willen des Volkes begrüßen müßten. Nichts ist doch dieser Volksentscheidung, diese politische Kampftat mit dem Mittel der angeblich demokratischsten aller Einrichtungen der bürgerlichen Demokratie, insbesondere und im wesentlichen gegen die fortschrittliche Faschisierung des sächsischen Staatsapparates, gegen das Willkürregime der „überparteilichen“ Schiedsregierung, gegen die faktische Aususchaltung des Landtages, der „demokratischen“ Gesetzgebungsmaschine und die Mißachtung seiner Beschlüsse durch die geschäftsführende „Beamten“-Regierung des Diktators Schick und seiner Hilfsdiktatur.

Wer dieser kommunistische Appell an das Volk hat keine Freude gelunden vor den Augen der sächsischen „Demokraten“, und so hehen denn die Gralshüter der in Wirklichkeit längst abgestorbenen und von Brünnig und Schick auf dem Wege der Autorität längst zu Grabe getragenen „Demokratie“ der wütendsten und wüsten Weise gegen das rote Volksbegehren aus der gewiß nicht unberechtigten Erkenntnis heraus, daß das von ihnen in den letzten 13 Jahren tausendmal so mißbraucht und verraten sächsische Volk ihnen bei diesem Volksentscheid und bei der darauf folgenden sächsischen Wahl eine Quittung erteilen wird, die der Rechnung entspricht, die in den letzten 13 Jahren auf dem Konto dieser Parteien aufzuweisen ist.

An der Spitze der Heßkampagne gegen das rote Volksbegehren steht, wie nicht anders zu erwarten, die Sozialdemokratische Partei als diejenige Partei gegen die sich in den breiten Massen des werktätigen Volkes, wegen ihrer gesamten Politik der letzten dreizehn Jahre, die Enttäuschungen und Empörung am stärksten äußern, und die daher auch einen gewichtigen Anteil an der Rechtfertigung der letzten dreizehn Jahre zu begleichen hat. Die Angst vor dem Appell an das werktätige Volk ist bei den Führern der Sozialdemokratie so groß, wie die Tatsache, daß überall in den letzten Tagen die eigenen Mitglieder und Anhänger der SPD sich aktiv für das Volksbegehren einsetzten. Das ist für die SPD so bedrohlich, daß sie neben unzulässigen Artikeln und Versammlungsvorträgen zur Verteidigung der kapitalistischen Schiedsregierung sich zu einem eigenen, seitens der Sozialdemokratie gegen das Volksbegehren ausgerollt hat. Es ist eine Grotteske, wenn in diesem Ruf die sozialdemokratischen Führer, die alle Register ziehen zur Verunglimpfung des roten Volksbegehrens, im Interesse der Verteidigung der großkapitalistischen Regierung Schick sogar an den „Sinn für proletarische Sauberkeit“ appellieren. Das ist eine Grotteske angesichts der Tatsache, daß dieser Appell ausgeht von einer Partei, die nach vor einigen Tagen den traurigen Mut demonstrierte in Sachsen den Antroptionisten Leinert für ein hohes Amt vorzuschlagen, von einer Partei, die den anrüchigen Präsidenten Tempel best und schützt und ihn erst dieser Tage auf einen hohen Posten hob. Es ist nichts anderes als eine Grotteske, wenn diese Partei des ständigen schamlosen Arbeiterverrats an den Tag für proletarische Sauberkeit appelliert. In diesem Ruf der Sozialdemokratie findet sich ein Ablass, der am besten geeignet ist, herausgegriffen zu werden um an ihm Sinn und Zielsetzung des roten Volksbegehrens, des kommunistischen Appells an das werktätige Volk zu erläutern. In diesem Ruf der SPD heißt es:

„Was mag nun das wirkliche Motiv sein, das die Kommunisten zu dem Wandver des Volksentscheids treibt? Die Lösung dieser Frage zeigt die ganze Erbärmlichkeit der kommunistischen Parteileitung, die angeblich die proletarische Ein-

heitsfront anstrebt, aber in Wirklichkeit auf dem politischen Schlachtfeld, wo die Sozialdemokratie im schwersten Gelechte mit dem Faschismus steht, die läbliche Rolle des Leichenbedeckers übernommen hat. Die KPD hofft auf Grund der schwierigen Situation, in der sich die deutsche Arbeiterschaft befindet, einige Mandate von der Sozialdemokratie zu ergattern. Das ist der ganze Grund, weshalb sie sich mit den

Nazis, den Deutschnationalen und mit den Spießhaken der Wirtschaftspartei zusammenschließt, weshalb sie Bundespräsidenten macht mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterschaft.“

Bei der näheren Auslegung dieser entscheidenden Stelle aus dem Ruf der erbittertesten Feinde des Volksentscheids ergeben sich die bei diesem kommunistischen Appell an das werktätige Volk entscheidenden Fragen:

Warum rotes Volksbegehren in Sachsen?
Weshalb es nur darum, ob die eine oder andere Partei mit einigen Mandaten mehr oder weniger in den neuen Landtag zurückkehrt? Weshalb es der Kommunistischen Partei vor allem nur um die Eroberung einiger Mandate? Hier offenbart sich die vollkommene parlamentarische Versumpfung der SPD, die jedes Gefühl und jeden Sinn für die außerparlamentarische Kraft des Proletariats verloren hat und die nur noch in parlamentarischer Zahlenschieberei zu rechnen fähig ist. Dieser Volksentscheid hat einen weit höheren Sinn, er ist eine große außerparlamentarische Aktion zur Mobilisierung des werktätigen Volkes gegen Schiedsregierung, kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, Mißwirtschaft, Not und Reaktion.

Hat dieser Volksentscheid auch nur im geringsten etwas zu tun mit einer „Einheitsfront“ zwischen Kommunismus und Faschismus? Auch hier offenbart sich die vollkommene theoretische Versumpfung dieser Partei der sozialdemokratischen Staatsbürokraten und Volksbeutler, die jeden Grundsat revolutionärer Taktik der alten Sozialdemokratie verloren hat. Dieser Volksentscheid als außerparlamentarische Massenaktion ist gleichzeitig eine Aktion gegen den Faschismus, den Faschismus von Hitler, Brüning und Brüning und den im kapitalistischen Staatsapparat sich mehr und mehr durchsetzenden legalen Faschismus der Schied, Richter, Palisch und Reihner.

Und dann die dritte Frage: Wer führt den Kampf gegen den Faschismus? Wer schafft die kämpfende Einheitsfront gegen kapitalistische Not und Ausbeutung, gegen faschistische Unterdrückung und Reaktion und gegen den Mordterror der Nazisbanden gegenüber der Arbeiterschaft? Sind es die sozialdemokratischen Führer, deren politischer Weisheit letzter Schluss in der parlamentarischen Kulissenchieberei, in demagogischen Scheinreden gegen die nationalsozialistische Konkurrenz im Kampf gegen die einträgliche Futtertrippe bei gleichzeitiger aktiver Teilnahme an der staatlichen Unterdrückung der Ausbeuteten, Verelendeten und gegen das Verhungern aufbegehrenden werktätigen Massen liegt? Es sind vielmehr nur die Kommunisten, die die kämpfende Einheitsfront des Proletariats und aller Schaffenden zum Kampf um die Überwindung von Not und Reaktion, für den sozialistischen Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe herstellen.

In diesen entscheidenden Fragen und ihrer Beantwortung wird die Frage nach dem Sinn und Wesen des roten Volksbegehrens der Kommunisten geklärt und beantwortet. Die Tatsache, daß die Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus der Furcht, ihren Einfluß bei den von ihnen geführten werktätigen Anhängern zu verlieren, sich für eine Beteiligung an diesem Volksbegehren erklären und ihre Anhänger zur Eintragung in die Volksbegehrenlisten aufgefordert haben, wobei sie zur gleichen Zeit im stillen die Sabotage des Volksbegehrens praktizieren, ändert nicht das geringste an dem Inhalt des roten Volksbegehrens, als einer großen außerparlamentarischen Massenaktion zum Kampf gegen Kapitalismus und Faschismus. Das demagogische Geschwätz von der „kommunistisch-faschistischen Einheitsfront“ kann keinen Werttätigen auch nur einen Augenblick im Zweifel bringen über die grundsätzliche Gegnerschaft des kommunistischen Befreiungskampfes gegen die Pläne der faschistischen Reaktion, gegen das Blutprogramm des „Dritten Reiches“ wie es in den Putschdokumenten heßlicher Naziführer keinen Ausdruck fand. Das „Dritte Reich“ der Nationalsozialisten ist nackte, blutige Diktatur im Interesse der reaktionärsten Schmelzwerkepläne der deutschen Schwerindustrie und des Großagrariertums. Das „Dritte Reich“ ist blutiger Terror gegen alle Werttätigen im Interesse der uneingeschränkten kapitalistischen Ausbeutung. Das „Dritte Reich“ bedeutet Hunger und Blei für das arbeitende Volk.

Es gibt keinen politisch denkenden Werttätigen, den die sozialdemokratischen Führer auch nur einen Augenblick glauben machen könnten, daß es zwischen diesen Nordbanditen des „Dritten Reiches“ und den Kommunisten auch nur ein Stück gemeinsamen Weges geben könnte. Das rote Volksbegehren ist gerade die außerparlamentarische Mobilisierungsaktion, um die werktätigen Massen für den Kampf gegen den Kapitalismus zu mobilisieren und sie durch die Eroberung für den proletarischen Befreiungskampf den Klauen demagogischer Nazipropaganda zu entreißen. Der Vormarsch der Nationalsozialisten in der Gewinnung werktätiger Anhänger kann nur aufgehalten und rückgängig gemacht werden durch die Einbe-

